

## Wahlen

## Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik der Landtagswahl 2014 in Brandenburg

von **Thomas Lehmann**

Am 14. September 2014 fanden im Land Brandenburg und in Thüringen die Wahlen eines neuen Landtages statt.<sup>1</sup> Neben den Ergebnissen zum Abschneiden der Parteien und zur Sitzverteilung im neuen Parlament ist auch die Auswertung des Wahlverhaltens von erheblichem öffentlichen und medialen Interesse. Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, die das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf Grundlage des Landeswahlgesetzes (BbgLWahlG) ausgewertet hat, stellen eine zuverlässige Grundlage dar, um sich über die Wahlbeteiligung und die Parteipräferenzen von jüngeren und älteren Wahlberechtigten sowie von Frauen und Männern zu informieren.<sup>2</sup> Im Unterschied zu Daten, die von Meinungs- und Wahlforschungsinstituten gewonnen werden, basieren die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik auf der Auszählung der Wählerverzeichnisse und der Stimmzettel, die in ausgewählten Wahllokalen abgegeben wurden. Die hier zugrunde liegende Datenbasis ist wesentlich breiter als jene der Wahlbefragungen von Wählerinnen und Wählern am Wahltag. Ferner spiegelt sie nicht das erfragte, sondern das tatsächliche Wahlverhalten wider.

Der Landeswahlleiter hat bestimmt, dass die Urnenwahlbezirke, die das Statistische Bundesamt als Stichprobe für die repräsentative Wahlstatistik anlässlich der Europawahl 2014 festgelegt hat, zur Landtagswahl zu verwenden sind. Briefwahlbezirke wurden wegen der fehlenden gesetzlichen Grundlage im Land Brandenburg nicht mit einbezogen. Insgesamt umfasst die Stichprobe 128 der 3 323 Brandenburger Urnenwahlbezirke. Der Auswahlsatz lag, bezogen auf die Wahlberechtigten, bei 5,8 % und bezogen auf die Wählenden im Wahllokal bei 4,3 %. In drei Urnenwahlbezirken wurden falsch gekennzeichnete Stimmzettel ausgegeben, sodass insgesamt die Stimmen aus 125 Urnenwahlbezirken realisiert werden konnten. Die Ergebnisse der Stichprobe wurden auf das amtliche Ergebnis anhand der Zweitstimmen bzw. der Wahlberechtigten hochgerechnet. Die Abweichungen zum endgültigen Ergebnis können Tabelle 1 entnommen werden. Die in den Stichprobenwahlbezirken betroffenen Bürgerinnen und Bürger wurden beim Betreten des Wahllokals über die Teilnahme an der repräsentativen

Wahlstatistik informiert. Die wesentlichen Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik der Landtagswahl 2014 in Brandenburg werden im Folgenden dargestellt.

### Demografischer Wandel der Wählerschaft

Die gegenwärtige demografische Entwicklung im Land Brandenburg ist auch bei den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik zur Landtagswahl 2014 zu beobachten. Allgemein ist darunter die steigende Lebenserwartung in Verbindung mit einer abnehmenden Geburtenzahl zu verstehen, die im Ergebnis zu einer sinkenden Einwohnerzahl und einer Erhöhung des Durchschnittsalters der Bevölkerung führt. Damit stellt sich die Frage, wie eine Bevölkerung mit stetig zunehmendem Durchschnittsalter wählt

<sup>1</sup> In Brandenburg konnten zum ersten Mal auch Bürgerinnen und Bürger teilnehmen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hatten. Die Änderung des Wahlgesetzes des Landes Branden-

burg wurde bereits im Jahr 2011 verabschiedet und kam zum ersten Mal bei einer Landtagswahl in Brandenburg zum Einsatz.

<sup>2</sup> § 49 Abs. 2 Brandenburgisches Landeswahlgesetz (BbgLWahlG)

### 1 | Amtliches Ergebnis und Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014

Ergebnisse	Wahlbeteiligung	% der gültigen Stimmen									
		SPD	DIE LINKE	CDU	FDP	GRÜNE/ B 90	NPD	BVB/FREIE WÄHLER	AfD	PIRATEN	Sonstige
Erststimmen											
Amtliches Ergebnis.....	47,9	31,3	20,6	25,1	1,4	5,8	1,0	5,1	9,0	0,6	0,2
Repräsentative Wahlstatistik.....	48,5	31,4	20,3	24,5	1,5	5,7	0,9	5,3	9,5	0,7	0,3
Zweitstimmen											
Amtliches Ergebnis.....	47,9	31,9	18,6	23,0	1,5	6,2	2,2	2,7	12,2	1,5	0,4
Repräsentative Wahlstatistik.....	48,5	31,9	18,6	23,0	1,5	6,2	2,2	2,7	12,2	1,5	0,4

und welche Parteien sie wählt. Gleichzeitig lässt sich fragen, wie jüngere Menschen damit umgehen und welche Wahlentscheidung sie treffen.

Festzuhalten ist, dass die Wählerschaft in Brandenburg immer älter wird und die höchsten Zuwächse in der Altersgruppe 70 Jahre und älter zu verzeichnen sind. Im Vergleich zum Wahljahr 2009 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten in dieser Altersgruppe sowohl bei den Frauen (+3,6 Prozentpunkte) als auch bei den Männern (+3,9 Prozentpunkte) erhöht. In Verbindung mit den insgesamt rückläufigen Zahlen in den Altersgruppen 18 bis unter 21 Jahre (-1,5 Prozentpunkte) und 21 bis unter 25 Jahre (-2,4 Prozentpunkte) sowie in den Altersgruppen 35 bis unter 40 Jahre (-0,2 Prozentpunkte), 40 bis unter 45 Jahre (-2,8 Prozentpunkte) und 45 bis unter 50 Jahre (-1,9 Prozentpunkte) ergibt sich, dass die ältere Wählerklientel für die Parteien immer wichtiger wird. Dieser Zusammenhang zeigt sich noch deutlicher beim Anteil der Wahlberechtigten im Alter von 50 und mehr Jahren. Bei der Landtagswahl 2009 betrug ihr Anteil 50,6 % und ist im Jahr 2014 um 6,0 Prozentpunkte auf 56,6 % gestiegen. Betrachtet man die jüngsten Altersgruppen, so fällt auf, dass die 16- bis unter 18-Jährigen 1,6 %, die 18- bis unter 21-Jährigen 2,2 % und die 21- bis 25-Jährigen noch 3,5 % der Wahlberechtigten ausmachen (Tabelle 2). Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass ein Vergleich zwischen der jüngsten (16 bis unter 18 Jahre) und der ältesten Altersgruppe (70 Jahre und älter) gewissen Einschränkungen unterliegt, weil in der jüngsten Gruppe nur zwei Geburtsjahrgänge zusammengefasst werden, hingegen in der ältesten, nach oben offenen Altersgruppe, sehr viel mehr. Für den neu gewählten Landtag in Potsdam ergeben sich damit verschiedene Herausforderungen: einerseits einer Wählerschaft mit steigendem Durchschnittsalter Rechnung zu tragen und generationenübergreifende Angebote zu machen, die den Lebenskomfort in Brandenburg erhalten und verbessern können, und andererseits den zukünftigen Generationen nachhaltige Perspektiven zu eröffnen und die wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen.

### Briefwahlanteil steigt mit dem Alter der Wahlberechtigten

Die zunehmende Beliebtheit der Briefwahl und die damit verbundenen Zuwächse beim Wahlscheinempfang schienen bei den letzten Wahlen unaufhaltsam zu steigen. Dieser Trend ließ sich sowohl bei der Bundestagswahl 2013 als auch bei der Europawahl und den Kommunalwahlen im Jahr 2014 beobachten. Bei der Landtagswahl 2014 in Brandenburg hingegen ging die Zahl der Wahlberechtigten mit Wahlschein erstmals leicht zurück (-0,5 Prozentpunkte, endgültiges Ergebnis). In der Stichprobe der repräsentativen Wahlstatistik lag der Anteil der Wahlscheinempfängerinnen und -empfänger bei 10,3 %. Im Vergleich zu den Ergebnissen von 2009 bedeutet dies einen Rückgang von ebenfalls 0,5 Prozentpunkten, der sich aus der gesunkenen Wahlbeteiligung erklären lässt. Allerdings würde die Schlussfolgerung, dass nun der Höhepunkt oder das Maximum beim Wahlscheinempfang erreicht worden ist, zu kurz greifen, denn bezogen auf die Wählerinnen und Wähler ist der Briefwahlanteil wieder gestiegen. Im Hinblick auf das Alter der Empfängerinnen und Empfänger von Wahlscheinen deuten die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik bei den Wahlen in den Jahren 2013 und 2014 bereits ein gewisses Schema an. Bei der Landtagswahl 2014 lässt sich erneut beobachten, dass ältere Menschen (ab 50 Jahre) verstärkt Wahlscheine empfangen haben (10,4 % und mehr). Dabei nahmen Frauen (10,8 %) die Möglichkeit der Briefwahl häufiger in Anspruch als Männer (9,9 %). Diese Tatsache lässt sich mit Ausnahme der 70-Jährigen und älter in allen Altersgruppen feststellen. Den geringsten Anteil bei den Wahlscheinempfängern bilden mit 5,3 % die Männer im Alter zwischen 21 bis unter 25 Jahre. Ab dieser Altersgruppe steigt mit dem Alter der Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlschein, sodass es nicht verwundert, dass sich die Maxima in den ältesten Gruppen finden lassen. Beachtlich erscheint, im Vergleich zu den anderen Altersgruppen, das hohe Niveau der Jahrgänge, die vor 1955 geboren wurden.

## 2 | Wahlberechtigte bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014 und am 27. September 2009 nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Wahlberechtigte						2014 mehr oder weniger (-) als 2009		
	2014			2009			insgesamt	Männer	Frauen
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
%						% - Punkte			
16 bis unter 18.....	1,6	1,6	1,5	x	x	x	x	x	x
18 bis unter 21.....	2,2	2,4	2,1	3,7	3,9	3,5	-1,5	-1,5	-1,4
21 bis unter 25.....	3,5	3,7	3,3	5,9	6,5	5,4	-2,4	-2,8	-2,1
25 bis unter 30.....	7,0	7,4	6,6	6,5	7,1	6,1	0,5	0,3	0,5
30 bis unter 35.....	7,0	7,5	6,5	6,1	6,5	5,7	0,9	1,0	0,8
35 bis unter 40.....	6,3	6,7	6,0	6,5	6,9	6,2	-0,2	-0,2	-0,2
40 bis unter 45.....	6,7	7,0	6,4	9,5	9,8	9,1	-2,8	-2,8	-2,7
45 bis unter 50.....	9,2	9,5	9,0	11,1	11,7	10,6	-1,9	-2,2	-1,6
50 bis unter 60.....	20,7	21,5	19,9	18,8	19,3	18,4	1,9	2,2	1,5
60 bis unter 70.....	14,3	14,3	14,3	14,0	13,7	14,2	0,3	0,6	0,1
70 und älter.....	21,6	18,5	24,5	17,8	14,6	20,9	3,8	3,9	3,6
insgesamt	100	100	100	100	100	100	x	x	x

Bei den 60- bis unter 70-Jährigen und in der Gruppe 70 plus beantragten 14,2 % und 14,7 % der Wählerinnen und Wähler einen Wahlschein. Sind bei den 60- bis unter 70-Jährigen noch die Frauen leicht in der Mehrzahl (14,7 %; Männer: 13,7 %), dreht sich in der Gruppe 70 plus das Verhältnis zugunsten der Männer (15,9 %; Frauen: 13,9 %). Weiterhin lässt sich beobachten, dass in allen Altersgruppen, mit Ausnahme der Frauen von 60 bis unter 70 Jahren und der Gruppe 70 plus, weniger Wahlscheine ausgegeben wurden als 2009. Den deutlichsten Rückgang verzeichneten die 21- bis unter 25-jährigen Männer (-3,4 Prozentpunkte) und Frauen (-4,0 Prozentpunkte). Darüber hinaus lässt sich auch bei den Männern im Alter von 30 bis unter 35 Jahren ein Rückgang von 3,1 Prozentpunkten beobachten. In den übrigen Altersgruppen reichen die Differenzen zu 2009 von -0,1 Prozentpunkten bei den 60- bis unter 70-Jährigen bis zu -2,6 Prozentpunkten bei den 25- bis unter 30-Jährigen. Für die jüngsten Wählerinnen und Wähler liegen noch keine Vergleichszahlen vor, da die Änderung des Wahlrechts erst während der letzten Legislaturperiode (im Jahr 2011) beschlossen wurde. Insgesamt haben sie, verglichen mit den benachbarten Altersgruppen leicht überdurchschnittlich Wahlscheine empfangen. Dabei ist zu erwähnen, dass Frauen im Alter zwischen 16 und unter 18 Jahren mit 8,4 % einen herausragenden Wert aufweisen, der erst ab der Altersgruppe 45 bis unter 50 Jahre überboten wird. Die Männer im selben Alter hingegen verzeichnen mit 5,4 % beim Wahlscheinempfang einen durchschnittlichen Wert (Tabelle 3).

### Wahlbeteiligung stark gesunken

Waren bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 noch Zuwächse bei der Wahlbeteiligung zu erkennen, so lässt sich bei der Landtagswahl 2014 sowohl im endgültigen Ergebnis als auch in der repräsentativen Wahlstatistik ein Rückgang feststellen. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl 2009 hat sich die Wahlbeteiligung um 19,0 Prozentpunkte auf insgesamt 48,5 % verringert. Hierbei ist zu beachten,

dass im Jahr 2009 die Landtagswahl zusammen mit der Bundestagswahl stattfand und sich diese Zusammenlegung wesentlich auf die Beteiligung auswirkte. Erneut zeigt sich, dass die unter 35-Jährigen im Durchschnitt am wenigsten an der Wahl teilgenommen haben. Positiv zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die 16- bis unter 18-Jährigen, da sie bei den unter 35-Jährigen mit 41,5 % die höchsten Beteiligungsquoten aufwiesen. Im Gegensatz dazu waren bei den 21- bis unter 25-Jährigen nur etwas mehr als ein Viertel der Wahlberechtigten (26,2 %) an der Wahl beteiligt. Die Frauen in dieser Gruppe markieren mit 24,5 % Wahlbeteiligung den Tiefstand. In den nachfolgenden Altersgruppen steigt die Beteiligung, wie zu erwarten, von 30,1 % (25 bis unter 30 Jahre) auf 59,1 % (60 bis unter 70 Jahre). Bei den mittleren Altersgruppen nahm im Durchschnitt ein Drittel der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger teil. In der Gruppe der 35- bis unter 40-Jährigen steigt die Beteiligung erstmals wieder auf über 40,0 % (Männer: 40,9 %; Frauen: 42,6 %). Betrachtet man die Jahrgänge der vor 1965 Geborenen, fällt auf, dass sich ab diesem Alter etwas mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten (insgesamt: 51,0 %) an der Wahl beteiligt haben. In der nachfolgenden Gruppe der 60- bis unter 70-Jährigen steigt die Beteiligung dann noch einmal deutlich auf 59,1 %, wobei der Unterschied zwischen den Geschlechtern mit 0,1 Prozentpunkten zu vernachlässigen ist. In der letzten Altersgruppe (70 Jahre und älter) sinkt der Wert um 1,1 Prozentpunkte auf 58,0 %. Auffällig ist die Tatsache, dass Frauen bis unter 70 Jahre insgesamt stärker an der Landtagswahl teilgenommen haben als ihre männlichen Altersgenossen. Erst ab einem Alter von über 70 Jahren dreht sich das Verhältnis zugunsten der Männer mit einer Differenz von 9,7 Prozentpunkten. Die Männer der Generation 70 plus stellen mit 63,7 % das Maximum der Wahlbeteiligung, während bei den wahlberechtigten Frauen im gleichen Alter etwas mehr als die Hälfte (54,0 %) an der Wahl teilnahm. Insgesamt betrachtet, fällt auf, dass über alle Altersgruppen hinweg die Beteiligung im Vergleich

### 3 | Wahlscheinempfänger bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014 und am 27. September 2009 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten

Alter in Jahren	Wahlscheinempfänger <sup>1</sup>						2014 mehr oder weniger (-) als 2009		
	2014			2009			insgesamt	Männer	Frauen
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
	%						%-Punkte		
16 bis unter 18.....	6,9	5,4	8,4	x	x	x	x	x	x
18 bis unter 21.....	5,8	5,5	6,1	7,5	7,3	7,9	-1,7	-1,8	-1,8
21 bis unter 25.....	5,5	5,3	5,8	9,2	8,7	9,8	-3,7	-3,4	-4,0
25 bis unter 30.....	6,0	5,4	6,6	8,6	8,3	8,9	-2,6	-2,9	-2,3
30 bis unter 35.....	6,3	5,7	6,8	8,7	8,8	8,6	-2,4	-3,1	-1,8
35 bis unter 40.....	6,9	6,6	7,2	7,7	7,9	7,5	-0,8	-1,3	-0,3
40 bis unter 45.....	7,3	6,8	7,8	8,4	8,3	8,5	-1,1	-1,5	-0,7
45 bis unter 50.....	8,2	7,5	8,9	9,7	8,9	10,6	-1,5	-1,4	-1,7
50 bis unter 60.....	10,4	9,7	11,2	11,5	10,7	12,2	-1,1	-1,0	-1,0
60 bis unter 70.....	14,2	13,7	14,7	14,3	14,3	14,3	-0,1	-0,6	0,4
70 und älter.....	14,7	15,9	13,9	13,4	14,2	13,0	1,3	1,7	0,9
Insgesamt	10,3	9,9	10,8	10,8	10,5	11,2	-0,5	-0,6	-0,4

<sup>1</sup> bezogen auf die Wahlberechtigten

zur Vorwahl mitunter stark abgenommen hat (insgesamt: -19,0 Prozentpunkte). Die geringsten Einbrüche in der Beteiligung verzeichnet die Gruppe 70 plus mit -8,3 Prozentpunkten. Bei der Gruppe der 60- bis unter 70-Jährigen steigen diese Werte bereits auf -17,0 Prozentpunkte. In allen weiteren Altersgruppen liegt die Differenz der Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2009 bei über 20,0 Prozentpunkten. Die stärksten Einbrüche sind in der Gruppe der 21- bis unter 25-Jährigen zu beobachten (insgesamt: -28,4 Prozentpunkte). Insbesondere Frauen in diesem Alter blieben der Wahl fern, was sich in einer Differenz von -29,5 Prozentpunkten im Vergleich zu 2009 (54,0 %; 2014: 24,5 %) äußert (Tabelle 4).

**Rückblick auf das amtliche Endergebnis**

Die Wahlbeteiligung zur Landtagswahl 2014 lag laut amtlichem Endergebnis bei 47,9 % (2009: 67,0 %). Insgesamt wurden im Vergleich zu 2009 rund 396 Tsd. Erst- und 401 Tsd. Zweitstimmen weniger verteilt. Als Gewinner der Landtagswahl in Brandenburg ging die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) mit 31,9 % der Zweitstimmen hervor. Im Vergleich zum Wahlergebnis 2009 verloren die Sozialdemokraten jedoch rund 143 Tsd. Zweitstimmen. Bei den Erststimmen errangen sie 31,3 % und sicherten sich so 29 Direktmandate im Brandenburger Landtag. Die Christlich Demokratische Union (CDU) konnte ihr Vorwahlergebnis verbessern. Die Christdemokraten erhielten insgesamt 23,0 % der Zweitstimmen (2009: 19,8 %). Als Verlierer ging DIE LINKE aus der Landtagswahl 2014 hervor. Sie erreichte bei den Erststimmen 20,6 % und konnte vier Wahlkreise gewinnen. Bei den Zweitstimmen errang sie 18,6 % und wurde immerhin noch drittstärkste Kraft in Brandenburg. Die eigentlichen Verluste der Linken werden jedoch erst in Relation zur Vorwahl deutlich. Im Jahr 2009 erreichte sie bei den Zweitstimmen 27,2 %, dementsprechend verlor sie im Jahr 2014 8,6 Prozentpunkte. Für die Partei GRÜNE/B 90 war das Ergebnis bei der Landtagswahl 2014 ein Erfolg. Nachdem sie 2009 zum ersten Mal in den Brandenburger

Landtag eingezogen war, gelang es ihr 2014, 6,2 % der Zweitstimmen zu erringen. Zwar konnten die Grünen keinen Wahlkreis gewinnen, aber sich aufgrund der Zweitstimmen insgesamt sechs Mandate im Landtag sichern. Die FDP hingegen verpasste den Einzug in das Landesparlament und erreichte auch kein Direktmandat. Insgesamt entfielen auf die Liberalen 1,5 % der Zweitstimmen. Die politische Vereinigung Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegungen/Freie Wähler (BVB/FREIE WÄHLER) konnte insgesamt 5,1 % der Erst- und 2,7 % der Zweitstimmen für sich verbuchen. Aufgrund des Gewinns eines Wahlkreises wurde die BVB/FREIE WÄHLER bei der Verteilung der Sitze auf die Landeslisten berücksichtigt und konnte somit insgesamt drei Mandate im neuen Landtag erringen. Die Alternative für Deutschland (AfD) sicherte sich bei ihrer ersten Landtagswahl in Brandenburg 12,2 % der Zweitstimmen. Des Weiteren erhielten die PIRATEN 1,5 % und die NPD 2,2 % der Zweitstimmen. Alle weiteren Parteien und Einzelbewerber blieben bei den jeweiligen Stimmanteilen deutlich unter 1,0 %.

**Rote Regierung bestätigt trotz Stimmverlusten bei den Linken, AfD zieht in den Landtag ein**

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht nicht nur einen Einblick in die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung, sondern auch eine Analyse des Abstimmungsverhaltens nach Altersgruppen und Geschlecht.

Ein typisches Merkmal der SPD ist, dass sich ihre Wählerschaft mit zunehmendem Alter vergrößert. Insgesamt sind die 60-Jährigen und älter mit 40,6 % der Zweitstimmen deutlich stärker der SPD zugeneigt als die Jüngeren. Im Gegensatz zu vorangegangenen Wahlen sind mittlerweile die Frauen diejenigen, die verstärkt ihr Kreuz bei den Sozialdemokraten setzen. Im Vergleich zu den Männern (Zweitstimme: 28,5 %) gaben insgesamt betrachtet 35,2 % ihre Zweitstimme der SPD.

Die Partei DIE LINKE musste in allen Altersgruppen (-8,6 Prozentpunkte bei der Zweitstimme) erhebliche Verluste hinnehmen. Nach wie vor erzielte sie die

**4 | Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014 und am 27. September 2009 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten**

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung						2014 mehr oder weniger (-) als 2009		
	2014			2009			insgesamt	Männer	Frauen
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
%						% - Punkte			
16 bis unter 18.....	41,5	39,5	43,6	x	x	x	x	x	x
18 bis unter 21.....	34,0	36,2	31,7	59,2	59,9	58,6	-25,2	-23,7	-26,9
21 bis unter 25.....	26,2	27,8	24,5	54,6	55,3	54,0	-28,4	-27,5	-29,5
25 bis unter 30.....	30,1	29,6	30,6	54,0	53,0	55,2	-23,9	-23,4	-24,6
30 bis unter 35.....	34,6	32,7	36,7	60,6	58,1	63,3	-26,0	-25,4	-26,6
35 bis unter 40.....	41,7	40,9	42,6	66,1	62,7	69,7	-24,4	-21,8	-27,1
40 bis unter 45.....	45,3	44,1	46,6	70,5	67,9	73,2	-25,2	-23,8	-26,6
45 bis unter 50.....	48,6	47,3	49,9	70,5	68,7	72,5	-21,9	-21,4	-22,6
50 bis unter 60.....	51,0	50,0	52,0	71,9	70,3	73,4	-20,9	-20,3	-21,4
60 bis unter 70.....	59,1	59,1	59,2	76,1	75,9	76,2	-17,0	-16,8	-17,0
70 und älter.....	58,0	63,7	54,0	66,3	73,5	61,6	-8,3	-9,8	-7,6
Insgesamt	48,5	48,5	48,6	67,5	67,2	67,7	-19,0	-18,7	-19,1

besten Ergebnisse, ebenso wie die SPD, bei den älteren Wählerinnen und Wählern in der Altersgruppe 60 Jahre und älter (Zweitstimme: 23,7 %). Verglichen mit der Vorwahl 2009 waren die negativen Veränderungen bei den Linken relativ hoch (Zweitstimme: -8,6 Prozentpunkte). Am deutlichsten zeigten sich die Verluste mit -12,1 Prozentpunkten bei der Zweitstimme in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre, hierbei besonders bei den Männern. Allgemein lässt sich bezogen auf das geschlechterspezifische Wahlverhalten festhalten, dass Männer ab 60 Jahre häufiger ihre Stimme der Partei DIE LINKE gaben als Frauen. Die einzige Ausnahme bilden die 45- bis unter 60-jährigen Frauen, die sich knapp vor den Männern positionieren konnten.

Für die CDU lässt sich festhalten, dass ihre Wählerschaft über alle Altersgruppen hinweg, im Vergleich zu den anderen untersuchten Parteien, relativ homogen ist. Im Allgemeinen war der Stimmenanteil, den die CDU von Frauen erhielt, bis auf wenige Ausnahmen leicht höher als der von den Männern. So wählten beispielsweise 22,0 % der Frauen von 16 bis unter 25 Jahre mit der Zweitstimme die CDU, im Gegensatz zu 19,4 % der Männer derselben Altersgruppe. Ebenso deutlich wird dies bei den Wählerinnen und Wählern der Gruppe 60 plus, die mit 21,1 % (Männer) und 23,1 % (Frauen) die Landesliste wählten. Insgesamt lässt sich für die CDU beobachten, dass ihr Zuspruch bis zur Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen leicht ansteigt, um danach mit steigendem Alter leicht abzufallen. Ausgehend von den 20,6 % (Zweitstimme) bei den 16- bis unter 25-Jährigen steigt der Zweitstimmenanteil bis zum Höchststand von 25,9 % bei den 35- bis unter 45-Jährigen. Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 konnten die Christdemokraten in allen Altersgruppen leichte Gewinne verbuchen. Besonders treten bei den Zweitstimmen die 35- bis unter 45-jährigen Frauen (+5,2 Prozentpunkte) und die 45- bis unter 60-jährigen Männer (+4,7 Prozentpunkte) hervor.

Der beschriebenen Entwicklung, dass sich die Wählerschaft der Partei DIE LINKE, der SPD und in Teilen der CDU aus den älteren Generationen rekrutiert, stehen die Ergebnisse der kleineren Parteien entgegen. Die GRÜNEN/B 90 werden in Brandenburg mehrheitlich von jüngeren Menschen gewählt. Mit fortschreitendem Alter sinkt die Bereitschaft grün zu wählen deutlich. Ausgehend von der Altersgruppe 16 bis unter 25 Jahre, die mit 16,2 % (Zweitstimme) die GRÜNEN/B 90 wählte, sinkt dieser Wert stetig bis zum Tief von 2,4 % (Zweitstimme) bei der Gruppe 60 plus. Besonders stechen bei den GRÜNEN/B 90 die Frauen im Alter von 16 bis unter 25 Jahren mit einem Zuspruch von 19,5 % (Zweitstimme) heraus. Im Vergleich dazu schnitten die GRÜNEN/B 90 bei den Männern in derselben Altersgruppe mit 13,3 % der Zweitstimmen relativ bescheiden ab. Insgesamt mussten die GRÜNEN/B 90 im Vergleich zu 2009 nur bei den ältesten Wählerinnen und Wählern Verluste hinnehmen. Die Zugewinne (insgesamt Zweitstimme: +0,5 Prozentpunkte) in den anderen Altersgruppen, vor allem bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern, gleichen diese Verluste im Wesentlichen

wieder aus und deuten an, dass die GRÜNEN in Brandenburg über eine etablierte Wählerbasis verfügen.

Als Verlierer der Landtagswahl 2014 gilt die FDP, die in allen Altersgruppen und sowohl bei den Männern als auch den Frauen starke Einbrüche hinnehmen musste. Besonders spiegelt sich diese Tatsache in den Altersgruppen 25 bis unter 45 Jahre wider. Insgesamt verloren die Liberalen bei den Zweitstimmen 5,7 Prozentpunkte. Im geschlechterspezifischen Vergleich wandten sich mehr Männer als Frauen von der FDP ab, obwohl sie 2009 maßgeblich den Erfolg beeinflusst hatten.

Als ein Gewinner der Landtagswahl 2014 ging die AfD hervor. Sie konnte auf Anhieb die 5 %-Marke überwinden und feierte mit 12,2 % der Zweitstimmen einen Achtungserfolg. Die AfD konnte mit Ausnahme der Gruppe 60 plus (8,9 %) in allen Altersgruppen deutlich über 10,0 % der Zweitstimmen einfahren. Dafür wurden insbesondere Männer in der Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahre (Zweitstimme: 17,1 %) und 35 bis unter 45 Jahre (Zweitstimme: 18,6 %) von der Programmatik angezogen. Weniger attraktiv schien die AfD hingegen für Frauen in allen Altersgruppen zu sein, bei denen sie insgesamt 9,5 % der Zweitstimmen erzielte.

Die zum ersten Mal bei einer Brandenburger Landtagswahl angetretenen PIRATEN wurden vorwiegend von der jüngeren Generation gewählt. Besonders deutlich wird dies, wenn man die 16- bis unter 25-Jährigen und die Gruppe 60 plus miteinander vergleicht. Wählten bei den 16- bis unter 25-Jährigen insgesamt 7,1 % mit der Zweitstimme die PIRATEN, so waren es in der mittleren Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahre nur noch 2,0 % und bei der Gruppe 60 plus nur noch 0,2 %. Die PIRATEN sind nach wie vor eine Partei, deren Wählerschaft männlich dominiert ist. Interessanterweise verringern sich jedoch mit steigendem Alter die Geschlechterdisparitäten.

Die NPD konnte ihr Ergebnis aus dem Jahr 2009 (Zweitstimme: 2,6 %) nicht bestätigen und verlor leicht bei den Zweitstimmen (-0,4 Prozentpunkte). Wie bei den letzten Wahlen rekrutierte sie ihre Wählerschaft mehrheitlich bei den jungen Erwachsenen. Mit zunehmendem Alter sank die Bereitschaft, die NPD zu wählen, was sich an den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik gut ablesen lässt. Insgesamt gaben bei den 16- bis unter 25-Jährigen 5,4 % und bei den 25- bis unter 35-Jährigen 6,2 % ihre Zweitstimme der NPD. Im Vergleich dazu waren es bei der Altersgruppe 60 Jahre und älter nur noch 0,8 %.

Die BVB/FREIE WÄHLER schaffte bei der Wahl 2014 den Einzug in den Landtag Brandenburg. Insgesamt konnte sie ihre Ergebnisse von 2009 sowohl bei den Erststimmen (+3,1 Prozentpunkte) als auch bei den Zweitstimmen (+1,0 Prozentpunkte) verbessern. Betrachtet man die Erststimmen, so fällt auf, dass Frauen (5,2 %) und Männer (5,3 %) in nahezu gleichem Maße die BVB/FREIE WÄHLER gewählt haben. Bei den Zweitstimmen hingegen setzten die Frauen im Alter von 16 bis unter 25 Jahren (1,0 Prozentpunkte) und 25 bis unter 35 Jahren (1,2 Prozentpunkte) im Vergleich zu den Männern öfter das Kreuz bei der BVB/FREIE WÄHLER.

### 5 | Gültige Zweitstimmen für die Parteien bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014 und am 27. September 2009 nach Alter und Geschlecht der Wähler

Alter in Jahren	2014			2009			2014 mehr oder weniger (-) als 2009		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%						%Punkte		
SPD									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	19,0	18,5	19,6	27,3	26,9	27,9	- 8,3	- 8,4	- 8,3
25 bis unter 35.....	22,3	20,5	24,0	28,1	27,4	28,8	- 5,8	- 6,9	- 4,8
35 bis unter 45.....	23,9	21,5	26,2	29,8	27,6	31,9	- 5,9	- 6,1	- 5,7
45 bis unter 60.....	28,6	25,9	31,3	30,6	28,6	32,6	- 2,0	- 2,7	- 1,3
60 und älter <sup>2</sup> .....	40,6	36,1	44,6	40,4	36,8	43,6	0,2	- 0,7	1,0
Insgesamt	31,9	28,5	35,2	33,0	30,6	35,3	- 1,1	- 2,1	- 0,1
DIE LINKE									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	15,3	15,3	15,2	23,3	21,7	25,1	- 8,0	- 6,4	- 9,9
25 bis unter 35.....	15,9	16,2	15,6	21,9	21,6	22,1	- 6,0	- 5,4	- 6,5
35 bis unter 45.....	13,3	13,0	13,6	22,3	22,2	22,4	- 9,0	- 9,2	- 8,8
45 bis unter 60.....	18,2	17,8	18,6	30,3	31,6	29,0	- 12,1	- 13,8	- 10,4
60 und älter <sup>2</sup> .....	21,4	23,7	19,2	29,4	33,9	25,5	- 8,0	- 10,2	- 6,3
Insgesamt	18,6	19,3	17,9	27,2	28,7	25,7	- 8,6	- 9,4	- 7,8
CDU									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	20,6	19,4	22,0	17,6	16,8	18,6	3,0	2,6	3,4
25 bis unter 35.....	22,1	21,2	23,0	19,9	19,1	20,7	2,2	2,1	2,3
35 bis unter 45.....	25,9	25,3	26,5	21,4	21,5	21,3	4,5	3,8	5,2
45 bis unter 60.....	23,5	23,6	23,4	19,2	18,9	19,4	4,3	4,7	4,0
60 und älter <sup>2</sup> .....	22,1	21,1	23,1	20,1	18,9	21,1	2,0	2,2	2,0
Insgesamt	23,0	22,4	23,6	19,8	19,2	20,4	3,2	3,2	3,2
FDP									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	2,1	1,9	2,5	9,8	11,5	7,8	- 7,7	- 9,6	- 5,3
25 bis unter 35.....	2,0	2,0	2,0	10,9	11,4	10,4	- 8,9	- 9,4	- 8,4
35 bis unter 45.....	2,3	2,8	1,9	10,0	11,2	8,8	- 7,7	- 8,4	- 6,9
45 bis unter 60.....	1,3	1,6	1,1	7,0	7,5	6,6	- 5,7	- 5,9	- 5,5
60 und älter <sup>2</sup> .....	1,1	1,0	1,1	3,9	3,9	3,9	- 2,8	- 2,9	- 2,8
Insgesamt	1,5	1,6	1,4	7,2	7,9	6,6	- 5,7	- 6,3	- 5,2
GRÜNE/B 90									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	16,2	13,3	19,5	9,9	8,1	12,0	6,3	5,2	7,5
25 bis unter 35.....	8,9	6,2	11,6	6,8	5,4	8,1	2,1	0,8	3,5
35 bis unter 45.....	10,5	8,6	12,4	8,4	7,7	9,0	2,1	0,9	3,4
45 bis unter 60.....	7,0	6,1	7,8	5,7	5,3	6,2	1,3	0,8	1,6
60 und älter <sup>2</sup> .....	2,4	2,4	2,4	2,6	2,2	3,0	- 0,2	0,2	- 0,6
Insgesamt	6,2	5,4	6,9	5,7	5,0	6,3	0,5	0,4	0,6
NPD									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	5,4	6,4	4,2	6,0	8,2	3,6	- 0,6	- 1,8	0,6
25 bis unter 35.....	6,2	7,9	4,4	5,9	8,3	3,4	0,3	- 0,4	1,0
35 bis unter 45.....	3,2	4,4	2,0	3,2	4,7	1,8	0,0	- 0,3	0,2
45 bis unter 60.....	1,9	2,8	1,1	1,9	2,9	1,0	0,0	- 0,1	0,1
60 und älter <sup>2</sup> .....	0,8	1,2	0,4	0,8	1,3	0,4	0,0	- 0,1	0,0
Insgesamt	2,2	3,0	1,4	2,6	3,8	1,4	- 0,4	- 0,8	0,0
BVB/FREIE WÄHLER									
16 bis unter 25 <sup>1</sup> .....	1,7	1,3	2,3	1,9	1,7	2,0	- 0,2	- 0,4	0,3
25 bis unter 35.....	2,6	2,0	3,2	2,9	2,4	3,5	- 0,3	- 0,4	- 0,3
35 bis unter 45.....	2,8	2,6	3,1	2,5	2,2	2,8	0,3	0,4	0,3
45 bis unter 60.....	3,4	3,0	3,7	1,8	1,7	1,8	1,6	1,3	1,9
60 und älter <sup>2</sup> .....	2,2	2,3	2,1	0,6	0,7	0,6	1,6	1,6	1,5
Insgesamt	2,7	2,5	2,8	1,7	1,6	1,8	1,0	0,9	1,0

1 Altersgruppe 2009:  
18 bis unter 25 Jahre

2 Aus Vergleichsgründen sind für 2014 die beiden Altersgruppen „60 bis unter 70“ und „70 und älter“ zusammengefasst worden, da es 2009 nur die Altersgruppe „60 und älter“ gab.

### Wählerschaft kleiner Parteien splittet häufiger

Das Wahlsystem in Brandenburg sieht zur Wahl des Landtages eine Aufteilung in eine Erst- und eine Zweitstimme vor. Dies soll die Effekte des Mehrheitswahlrechts in Form der Erststimme abmildern und bringt mit der Zweitstimme das Element der Verhältniswahl ein. Aufgrund dessen ist es möglich, seine zwei Stimmen aufzuteilen (sog. Splitting). Neu ist diese Möglichkeit nicht, jedoch machen vor allem Wählerinnen und Wähler der kleineren Parteien davon Gebrauch. Teilweise bleibt ihnen auch nichts anderes übrig, da insbesondere kleine Parteien in zahlreichen Wahlkreisen keine eigenen Bewerberinnen und Bewerber aufstellen. Im Grunde ist es eine strategische Entscheidung, um die persönlichen Präferenzen für kleinere Parteien zu wahren, gleichzeitig bestimmte Koalitionswünsche zu kommunizieren oder strategisch zu handeln und die Erststimme nicht zu verschenken. Prinzipiell neigen die Wählerinnen und Wähler der CDU am wenigsten zu einer Aufteilung ihrer Stimmen: 84,7 % derjenigen, die ihre Zweitstimme der CDU gaben, wählten auch mit ihrer Erststimme eine Kandidatin oder einen Kandidaten der Christdemokraten. Ein ähnlich konsistentes Wahlverhalten zeigen auch die Wählerinnen und Wähler der SPD (76,7 %) und der Partei DIE LINKE (80,2 %). Mit etwas Abstand folgen die Wählerinnen und Wähler der BVB/FREIE WÄHLER (73,9 %), der AfD (64,2 %) und der GRÜNEN/B 90 (60,5 %). Den Spitzenwert bilden hierbei die über 70-jährigen CDU-Wählerinnen und -Wähler, die zu 88,3 % sowohl die Erst- als auch die Zweitstimme auf

die gleiche Partei vereinigten. Weniger konsistent, im Sinne einer Verteilung der Stimmen auf die gleiche Partei, sind die Wählerinnen und Wähler der FDP (47,2 %), der NPD (31,5 %) und der PIRATEN (26,0 %). Mit einigen Ausnahmen lässt sich beobachten, dass mit abnehmendem Alter die Bereitschaft offenbar steigt, die Stimmen zu splitten. Besonders deutlich wird dies bei den 16- bis unter 25-Jährigen. Beispielsweise mussten die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der FDP, der NPD oder der PIRATEN besonders oft ihre Stimmen aufteilen, da die FDP mit lediglich 32 Direktkandidatinnen und -kandidaten, die NPD mit 13 und die PIRATEN mit 14 in 44 Wahlkreisen antraten.

Ein konstantes Muster mit Blick auf potenzielle Koalitionspartner lässt sich auch bei der Landtagswahl 2014 feststellen. Insgesamt wählten 28,5 % der FDP-Wählerinnen und -Wähler mit der Erststimme die Union. Mit etwas Abstand folgten die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN/B 90 (20,1 %), die ihre Erststimme einer SPD-Kandidatin bzw. einem SPD-Kandidaten gaben. Bei den Wählerinnen und Wählern der AfD sind die Präferenzen nicht so eindeutig. Zwar gaben 10,5 % der AfD-Wählerinnen und -Wähler einer Kandidatin oder einem Kandidaten der CDU ihre Erststimme. Jedoch gaben andererseits 7,1 % der Anhänger der AfD ihre Erststimme der SPD. Noch stärker ist die Bereitschaft zum Splitting bei den Anhängern der PIRATEN ausgeprägt. Von denjenigen, die mit der Zweitstimme die PIRATEN wählten, gaben 17,3 % ihre Erststimme den Linken, 13,4 % der BVB/FREIE WÄHLER, 12,8 % den GRÜNEN

#### Noch 5 | Gültige Zweitstimmen für die Parteien bei der Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014 und am 27. September 2009 nach Alter und Geschlecht der Wähler

Alter in Jahren	2014			2009			2014 mehr oder weniger (-) als 2009		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%						%Punkte		
AfD									
16 bis unter 25 <sup>1</sup>	11,8	14,2	9,0	x	x	x	11,8	14,2	9,0
25 bis unter 35...	14,6	17,1	12,2	x	x	x	14,6	17,1	12,2
35 bis unter 45...	15,4	18,6	12,1	x	x	x	15,4	18,6	12,1
45 bis unter 60...	14,5	17,4	11,6	x	x	x	14,5	17,4	11,6
60 und älter <sup>2</sup> .....	8,9	11,5	6,6	x	x	x	8,9	11,5	6,6
Insgesamt	12,2	15,0	9,5	x	x	x	12,2	15,0	9,5
PIRATEN									
16 bis unter 25 <sup>1</sup>	7,1	8,9	5,0	x	x	x	7,1	8,9	5,0
25 bis unter 35...	4,6	5,9	3,3	x	x	x	4,6	5,9	3,3
35 bis unter 45...	2,0	2,3	1,7	x	x	x	2,0	2,3	1,7
45 bis unter 60...	1,1	1,2	1,0	x	x	x	1,1	1,2	1,0
60 und älter <sup>2</sup> .....	0,2	0,3	0,2	x	x	x	0,2	0,3	0,2
Insgesamt	1,5	1,8	1,1	x	x	x	1,5	1,8	1,1
Sonstige <sup>3</sup>									
16 bis unter 25 <sup>1</sup>	0,7	0,7	0,7	4,2	5,2	3,0	-3,5	-4,5	-2,3
25 bis unter 35...	0,8	1,0	0,6	3,6	4,3	3,0	-2,8	-3,3	-2,4
35 bis unter 45...	0,7	0,9	0,4	2,4	2,9	2,0	-1,7	-2,0	-1,6
45 bis unter 60...	0,4	0,6	0,3	3,5	3,5	3,4	-3,1	-2,9	-3,1
60 und älter <sup>2</sup> .....	0,3	0,4	0,1	2,0	2,2	1,9	-1,7	-1,8	-1,8
Insgesamt	0,4	0,6	0,3	2,9	3,2	2,6	-2,5	-2,6	-2,3

<sup>1</sup> Altersgruppe 2009: 18 bis unter 25 Jahre

<sup>2</sup> Aus Vergleichsgründen sind für 2014 die beiden Altersgruppen „60 bis unter 70“ und „70 und älter“ zusammengefasst worden, da es 2009 nur die Altersgruppe „60 und älter“ gab.

<sup>3</sup> Summe aller Parteien ohne SPD, DIE LINKE, CDU, FDP, GRÜNE/B 90, NPD, BVB/FREIE WÄHLER, AfD und PIRATEN

und 12,4 % der SPD. Daneben lässt sich feststellen, dass Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der NPD überdurchschnittlich oft mit der Erststimme die BVB/FREIE WÄHLER (12,6 %) oder die AfD (28,6 %) wählten, während die Zweitstimmenwählerschaft der eben genannten Parteien jedoch kein Interesse (0,3 % bzw. 1,4 %) an einer Direktbewerberin oder einem Direktbewerber der NPD zu haben schien.

**Zusammenfassung**

Wie bei der vorangegangenen Bundestags- und Europawahl lässt sich erneut feststellen, dass ältere Menschen den Wahlausgang stärker beeinflussen als die jüngeren Generationen. Dies hängt einerseits mit ihrer zahlenmäßigen Größe im Vergleich zu den Jüngeren zusammen und wird durch den demografischen Wandel weiter begünstigt. Andererseits beteiligen sich ältere Wählerinnen und Wähler stärker an der politischen Willensbildung, möglicherweise als Resultat von Sozialisierungseffekten. Insgesamt ging die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2014 im Vergleich zu 2009 mit 19,0 Prozentpunkten deutlich zurück. Die höchsten Rückgänge verzeichnet die Gruppe der 21- bis unter 25-Jährigen (-28,4 Prozentpunkte). Hingegen ist die Gruppe 70 plus mit -8,3 Prozentpunkten von den geringsten Rückgängen betroffen. Weiterhin lassen sich im Zusam-

menhang mit dem Alter durchaus Präferenzen für einzelne Parteien erkennen. Jüngere Menschen wählten verstärkt kleine Parteien, wie beispielsweise die GRÜNEN/B 90 oder die PIRATEN. Ältere Generationen bevorzugten eher CDU und SPD sowie DIE LINKE. Innerhalb einer Parteiwählerschaft zeigen sich weitere Auffälligkeiten. So steigt die Bereitschaft zur Wahl der Parteien DIE LINKE und SPD mit dem Alter. Bei den GRÜNEN/B 90, den PIRATEN und der AfD verhält es sich genau entgegengesetzt. Einzig die CDU und die BVB/FREIE WÄHLER können über alle Generationen hinweg gleichmäßig mobilisieren. Betrachtet man die Gewinne und Verluste der Parteien pro Altersgruppe, so fällt auf, dass besonders DIE LINKE, die FDP und in Teilen die SPD bei den Zweitstimmen deutliche Verluste zu verzeichnen hatten. Im traditionell „rot“ wählenden Brandenburg sollte dies von den entsprechenden Parteien als Signal verstanden werden, vor allem vor dem Hintergrund des Erfolgs der AfD.

Der weitaus größte Teil der Wählerinnen und Wähler gab Erst- und Zweitstimme derselben Partei. Der Anteil an gesplitteten Stimmen war innerhalb des Parteienspektrums sehr unterschiedlich. Die größte „Parteitreue“ findet sich hierbei innerhalb der CDU-Wählerschaft, gefolgt von den Linken und den Sozialdemokraten. Auffallend oft splitteten Zweit-

**a | Von 100 Wählern, die ihre Zweitstimme der vorstehenden Partei gaben, wählten mit der Erststimme den Kandidaten der ...**





stimmenwählerinnen und -wähler der PIRATEN, der NPD und der FDP, weil diese Parteien in zahlreichen Wahlkreisen keine Bewerberinnen und Bewerber aufgestellt hatten. In Bezug auf mögliche Wunschkoalitionen zeigen sich die bekannten Präferenzen, sofern die Stimmen gesplittet wurden. Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der GRÜNEN/B 90 wählten meist die SPD mit der Erststimme, ebenso Anhänger der FDP, die ihre Erststimme der CDU gaben. In Bezug auf das rechte Parteienspektrum zeigt sich, dass diejenigen, die mit der Zweitstimme die NPD wählten und ihre Stimmen aufteilten, im Wesentlichen zur AfD neigten.

**Thomas Lehmann** war vor seinem Wechsel in das Referat *Schule Berlin, Bildungsanalysen* Mitarbeiter des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg im Bereich *Wahlen* Brandenburg. Er beriet die Verwaltungen beim Einsatz der Wahl-Software und organisierte Testwahlen.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik stehen im Internetangebot des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zur Verfügung:

[https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat\\_Berichte/2014/SB\\_B07-02-05-2014j05\\_BB.pdf](https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2014/SB_B07-02-05-2014j05_BB.pdf)